

Felix Oser
Besser Bahnfahren
SWR
felix.oser@swr.de

Mitmachaktion „Besser Bahnfahren“.

Sehr geehrter Herr Oser,
diese Aktion zum Thema **ÖPNV mit 49€-Ticket** finde ich super. Ich sehe die Anregungen erfahrener Fahrgäste zur Erarbeitung eines nutzbaren und funktionsfähigen Verkehrskonzeptes als enorm wichtig. Die Berücksichtigung vieler Einzelheiten aus dem Wissen erfahrener Fahrgäste und Personen, die beispielsweise vom ÖPNV abgehängt sind oder nur mit riesigen Umwegen und Umständen ihr Ziel erreichen können, wird so für die Planer eine Grundlage, welche diese kaum selbst erarbeiten können. Diese Mitmachaktion wird sicherlich für einen wirklich nutzbaren und klimafreundlichen ÖPNV Erfolg haben.

Gerne gebe ich meine langjährigen Erfahrungen mit dem ÖPNV weiter, um für eine gute Gestaltung des ÖPNV durch Ihre Aktion behilflich zu sein. Meine Kenntnisse, besonders im ländlichen Raum des „Regionalverband Großraum Braunschweig“ (RGB), werden zeigen, dass allein das finanzielle Entgegenkommen mit dem **49€-Ticket** die Bürger nicht unbedingt zu einem Umstieg auf Bus und Bahn überzeugt, solange die Nutzbarkeit des ÖPNV-Netzes so eingeschränkt ist, wie aktuell.

Nutzbares ÖPNV-Netz kaum oder schwer erreichbar

Solange zur Erreichbarkeit der Bahnhöfe Autos benötigt werden, wird es schwer, für die Fahrt zur Arbeit Fahrgäste zu gewinnen. Besonders die Bahnlinien zwischen Ballungszentren, wie Hannover-Braunschweig und Hannover-Wolfsburg würden mehr genutzt werden, wenn ÖPNV-Anbindungen für Fahrgäste der ländlichen Umgebung vorhanden und attraktiver wären. Das morgendliche Rennen um zu wenig Parkplätze an Bahnhöfen, lange Fußwege zwischen Bahnsteigen und Parkplätzen, die Grundkosten für den PKW als notwendige Bahnanbindung usw., machen die Bahnfahrten unattraktiv. Im allgemeinen ziehen die Pendler durch die besagten Mängel das Auto für den gesamten Weg zur Arbeit vor und nehmen die täglichen Staus der Stoßzeiten in Kauf. Vor dem **49€-Ticket** waren die meisten Pendler auf diesen Strecken per Auto noch finanziell besser dran als mit dem ÖPNV, besonders wenn sie damit auf mehrere Tarifbezirke angewiesen waren.

Kreisübergreifende Anbindungsprobleme

Beim Regionalverband Großraum Braunschweig (RGB) mit seinem ÖPNV wird deutlich, dass zwischen den Landkreisen des Großraums beachtliche Verbindungsprobleme vorhanden sind. Buslinien benachbarter Landkreise wurden beispielsweise im parallelen Abstand, dessen Verbindung per Fußmarsch eine Zumutung wäre, so geplant, dass die Erreichbarkeit der Nachbardörfer per ÖPNV ein Problem ist.

Beispiel: Die Nächste Einkaufsmöglichkeit (Netto-Markt), von Wipshausen (Kreis Peine) nach Hillerse (Kreis Gifhorn), ca. 6 km per Auto. Wochentags per ÖPNV eine Zumutung mit einem Aufwand von 1h 13min Fahrzeit und 2 komplizierten Umstiegen mit Fußwegen. Einen besseren Rückweg finden, -Fehlanzeige. Ein Beispiel: Abfahrt 16:01 Uhr, Ankunft 18:24 Uhr, mit 4 Umstiegen 2h 23min Fahrt. Zu Fuß geht es schneller. In die Kreisstadt Gifhorn aus dem

Landkreis Peine heraus ist es ähnlich kompliziert, da für den Regionalverband scheinbar die Anbindungen zu Nachbarlandkreisen unrelevant sind. Man fragt sich, ob der RGB nur eine Rolle der Finanzangelegenheiten für die verschiedenen Verkehrsanbieter des ÖPNV in der Region spielt. Jeder Landkreis mit seinen Verkehrsgesellschaften, macht scheinbar seine eigene Planung und überschreitet möglicherweise behördliche Grenzen der Finanzierung, wenn gemeinsame Planungen mit Nachbarlandkreisen vorgenommen werden.

Anbindungsprobleme innerhalb der Landkreise

Im Kreis Peine beispielsweise ist der ÖPNV für Pendler über mehrere Gemeinden hinweg kaum nutzbar. Sogar in die Stadt hinein gibt es genug Schwierigkeiten, mit dem Bus seinen Arbeitsplatz zu erreichen. Im allgemeinen fährt man in die Stadt und muss zusehen, wie man den Arbeitsplatz erreicht, z.B. mit einem am Bahnhof deponierten Fahrrad oder einem Fußmarsch. Sogar für Wege zum Arzt ist dort der ÖPNV ungeeignet, wenn die Praxis nicht zufällig an der Buslinie liegt. Gut angebundene Arzt Häuser und Behörden sind selten. Beispielsweise sind Fahrten zu Zielen wie Arbeitsagentur, Gesundheitsamt, und dem Hauptgebäude der Kreisbehörde mit langen Fußmärschen verbunden, da der ÖPNV dort keine Haltestellen hat. Bei der Arbeitsagentur, wo der Bus fast vorm Eingang vorbeifährt, ist die nächste Haltestelle so weit entfernt, dass der gewaltige Fußweg von der nächsten Haltestelle zurück weiter wäre, als direkt vom Bahnhof dorthin.

Auch für den Einkauf des täglichen Bedarfs ist der ÖPNV ungeeignet. Oft liegen die Einkaufszentren so weit von den Haltestellen entfernt, dass auch junge Fahrgäste für die langen Fußwege Hilfsmittel brauchen, um den schweren Einkauf zu bewältigen. Ältere und behinderte Fahrgäste müssen dadurch zusehen, wer sie mit dem PKW fährt. In manchen Orten kommt hinzu, dass je nach Schul- oder Ferienzeiten, nicht nur die Fahrzeiten, sondern auch die Haltestellen zum Einkauf unterschiedlich sind. Bei mir in Wipshausen hat der Ortsrat einen Fahrdienst für Senioren eingerichtet, damit der Einkauf per ÖPNV nicht zur Qual wird.

Unverständlich sind auch Preiserhöhungen für Einzelfahrten im ÖPNV, wodurch besonders Senioren, welche nur wenige Fahrten im Monat für Arztbesuche und Einkäufe tätigen, das Nachsehen haben, wenn für die wenigen Fahrten ein **49€-Ticket** nicht relevant ist.

Service und Informationen

Mit dem Service von Informationen und Fahrkartenvorverkauf in Verkehrsbüros durch öffentliche Verkehrsanbieter wurde es in den letzten Jahren immer schlechter. Die Sparmaßnahmen durch extrem frühe Schließungszeiten, führten zum Teil zu unhaltbaren Zuständen. Wenn Busse nicht pünktlich erscheinen, an einen vorbeifahren oder ernstere Angelegenheiten sind, ist es als Fahrgast oft nicht mehr möglich, nach den Umständen der jeweiligen Situationen über die Zentrale Infos zu bekommen. Probleme, weswegen man auf der Strecke bleibt, ob ein verspäteter Bus noch kommt oder nicht etc, bleiben den Fahrgästen oft ungeklärt, weil derartiger Service schon lange vor Betriebsschluss aus Kostengründen fehlt. Die Fahrdienstleitung sollte eigentlich in der gesamten Betriebszeit erreichbar sein, um Dringlichkeiten bearbeiten zu können. Als Zeuge von starkem Ölverlust eines Busses hatte ich schon Schwierigkeiten, die zuständige Zentrale zu informieren. Der von mir informierten Polizei ging es genauso, weswegen der öhlende Bus seine Strecke mehrfach abfuhr, bevor der Fahrer gestoppt werden konnte.

Uneinige Verkehrsgesellschaften, Subunternehmen und mögliche Vergabefehler

Im Landkreis Peine begibt sich der Fahrgast in eine Zwickmühle, sobald sein Fahrweg über 2 Anbieter geht. Telefonate in den Zentralen ließen Fahrgäste schon oft im Unwissen, da

einfach auf den anderen verwiesen wurde. Der von Unarten auffälligste Anbieter (ONS) war lange Zeit Inhaber des Verkehrsbüros am Peiner Bahnhof mit Fahrkartenverkauf und Infos. Nun hat er das Büro mit der Begründung geschlossen, seit dem **49€-Ticket** setzt er darin nicht genug um. Mit Infos und Nachfragen zu Fahrplänen durch das Büro, war dort als Fahrgast die Uneinigkeit der Anbieter deutlich zu spüren. Mängelmeldungen waren dort gar nicht gern gesehen. Die Mängelmeldungen, wobei es oft um Gefahr im Verzug ging, wurden beim Landkreis, welcher große Summen Geld für den Schülertransport und den ÖPNV bereitstellt, gerne mit dem Argument, „dafür sind die Anbieter selber zuständig,“ abgewimmelt. Die Busse mit wackelnden Sitzen, scharfkantigen Löchern in Haltestangen, wo die Finger hinein passten, viele andere kantigen Unfallgefahren in den Fahrgasträumen usw. waren ein Thema über Jahre, woran nur schleppend Besserungen zu sehen waren. Die Reparatur der Elektronischen Fahrplananzeige am Bahnhof, wird seit Jahren nichts, wofür sich Landkreis und Verkehrsbetriebe gegenseitig die Schuld in die Schuhe schieben. Die Fahrgäste haben das Nachsehen, wenn sie durch falsche Angaben den Bus verpassen oder einen nehmen, der seine Endstation schon vor dem angegebenen Ziel hat.

Ich schrieb an alle Fraktionen und der Verwaltung des Landkreises, um eine gemeinsame Sitzung zum Thema anzuregen, da ich durch Buchführung und Fotos eine Debatte zu einem nutzbaren und sicheren ÖPNV anregen wollte. Daraufhin bekam ich eine Einladung zu einer Versammlung. Im Sitzungsraum angekommen, saß ich mit einem Vertreter des Landkreises und einem vom RGB. Die Fraktionen wurden scheinbar nicht informiert. Mit meinen skandalträchtigen Berichten und Bildern bekam ich Antworten, als sei denen nicht mehr möglich als für Besserungen freundlich zu bitten. Meine Fragen nach der Vergabe, wurden nicht plausibel beantwortet. Ein Protokoll wurde auch nicht geschrieben. Durch das Gespräch war für mich bedenklich, ob durch mögliche Fehler bei der Vergabe die ONS gegenüber Landkreis und RGB Narrenfreiheit hat. Nachfragen bei 2 Fraktionen ergaben, mein Schreiben an Landkreis und alle Fraktionen, wurde den Fraktionen vorenthalten.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie zur Verbesserung der besagten Zustände im ÖPNV beitragen können, wovon meine Beispiele sicherlich nur die Spitze des Eisberges sind.. Zu einem persönlichen Gespräch über meine Erfahrungen und Aufzeichnungen, bin ich gerne bereit. Überregional habe ich auch Erfahrungen gesammelt.

Mit freundlichen Grüßen,
Thorsten Bock